

Kritik des Anarcho-Primitivismus

Vortrag vor der FAU-Lokalföderation Bielefeld am 11.02.2013

1. Was ist Anarcho-Primitivismus?

Kurz gefasst ist der A-P eine politische Strömung, demzufolge alle Herrschaftsverhältnisse auf die funktionale Differenzierung entwickelter Gesellschaften zurückführen lassen. Dieser Theorie zufolge entwickelten sich Herrschaftsverhältnisse im Zuge der neolithischen Revolution, als der Mensch u.a. Ackerbau und Viehzucht erfand und sich nicht mehr ausschließlich durch Jagen und Sammeln versorgte.

Die ökonomische Umstellung ermöglichte unter anderem ein starkes Bevölkerungswachstum, sodass sich erstmals in der Geschichte Gesellschaften entwickeln konnten, die größer als eine Sippe oder ein kleiner Stamm waren. Außerdem machten die durch den Einsatz von Landwirtschaft erzielten Überschüsse an Nahrungsmitteln es möglich, dass nicht mehr alle Personen mehr oder weniger ausschließlich mit dem Nahrungserwerb beschäftigt waren. Diese Überschüsse ermöglichten in der Jungsteinzeit erstmals so etwas wie gesellschaftliche Arbeitsteilung, sodass sich Menschen auf unterschiedliche Tätigkeiten spezialisieren konnten. Der A-P verortet hier die Wurzel aller Herrschaftsverhältnisse und geht davon aus, dass Gesellschaften vor der Neolithischen Revolution prinzipiell egalitär organisiert waren.

Für den A-P sind Zivilisation und Herrschaft deswegen untrennbar miteinander verbunden, sodass eine herrschaftsfreie Gesellschaft nur durch die Abschaffung der Zivilisation erreicht werden kann. Dies soll in erster Linie durch die Abschaffung von Technologie erreicht werden, wobei die Meinungen auseinander gehen, wie viel Technologie mit einer herrschaftsfreien Gesellschaft vereinbar ist. Während einige Vertreter_innen hortikulturelle und/oder permakulturelle Technologien auf niedrigem Niveau für vertretbar halten, fordern andere hingegen eine strikte Beschränkung auf Technologien, die bereits in der Altsteinzeit zur Verfügung standen¹. Einige andere Vertreter² wie John Moore halten sich gänzlich bedeckt, was das gewünschte technologische Level ist³. Einige sind sich die Anarcho-Primitivist_innen hingegen in der Forderung, dass alle größeren gesellschaftlichen Zusammenhänge aufgelöst werden müssen, da ihre Existenz unweigerlich zur Bildung von Hierarchien führt. Aus diesem Grund lehnen die meisten Anarcho-Primitivist_innen alle Organisationsformen, die über

1 Bspw. John Zerzan und Derrick Jensen.

2 Nach Wahrnehmung des Autors handelt es sich bei den Vordenkern des A-P ausnahmslos um sich als männlich verstehende Menschen.

3 Vgl. Moore o.J.

kleine Affinitätsgruppen hinausgehen, ab.

Über die Methoden, die beschriebenen Ziele zu erreichen, schweigt sich der A-P weitgehend aus.

2. Herkunft

Historisch hat der A-P nur wenige Vorläufer. Es gab allerdings bereits im 19. Jhdt. Anarchist_innen wie Henry David Thoreau oder Leo Tolstoy, die einen ökologischen Anarchismus vertraten. Hierzu gehörten u.a. Vegetarismus, Freie Liebe, Nudismus und Umweltschutz. Insbesondere Thoreau befürwortete außerdem ein möglichst einfaches und naturverbundenes Leben sowie Selbstversorgung und kritisierte die industrielle Zivilisation. Eine prinzipielle Ablehnung der Zivilisation ist hingegen bei den meisten ökologisch orientierten Anarchist_innen nicht zu finden. Einflüsse sind außerdem die Luddit_innen, eine militante Bewegung gegen die Industrialisierung, sowie der Situationismus mit seiner Kritik des Spektakels und der Entfremdung in der modernen Gesellschaft.

Der A-P selbst tritt in den 1980er Jahren erstmals in Erscheinung. Er entstand vermutlich im Umfeld der militanten Ökologie- und Tierrechtsszene in den USA. Die wichtigsten Publikationen des frühen A-P waren die Zeitschriften „The Fifth Estate“ (USA) und „Green Anarchist“ (GB, hat sich 2001 vom A-P distanziert). Heute finden anarcho-primitivistische Aktivitäten fast ausschließlich im Internet statt. Interessanterweise scheint eine recht starke Verbindung zwischen A-P und Christentum zu existieren, wie bspw. die Existenz der christlich-primitivistischen Zeitschrift „In the Land of the Living“ belegt.

3. Theoretische Probleme

Die theoretischen Grundlagen des A-P wurden von anarchistischer Seite umfangreich kritisiert. Problematisch sind bereits die Grundannahmen des A-P wie bspw. die Annahme, dass Gesellschaften ohne Technologie prinzipiell egalitär organisiert wären. Dem aktuellen Stand der Forschung nach waren und sind diese Gesellschaften durchaus unterschiedlich organisiert, von egalitären Modellen bis hin zu streng hierarchischen Gesellschaften mit klaren Herrschaftsverhältnissen⁴. Hinter dieser Annahme steckt das alte Konzept des „Edlen Wilden“, welches in der europäischen Aufklärung entstand und davon ausging, dass der

⁴ Prähistorische Gesellschaften sind bislang noch sehr wenig erforscht, allerdings kann davon ausgegangen werden, dass die Situation ähnlich war.

Mensch ursprünglich in einem primitiven Naturzustand lebte wie Adam im Paradies, frei von allen negativen Eigenschaften. Dieses Konzept entbehrt nicht nur jeder faktischen Grundlage, sondern ist auch eine hochgradig eurozentristische und rassistische Zuschreibung, die historisch von Weißen an Nicht-Weiße gerichtet wurde. Diese Zuschreibung wurde unter anderem zur Legitimierung des Kolonialismus genutzt, als Weiße es sich zur Aufgabe machten, die als „Wilde“ betrachteten Menschen zu missionieren, auszubeuten und westlichen Vorstellungen zu unterwerfen. Dies wird von Anarcho-Primitivist_innen zwar nicht befürwortet, die Grundannahme ist jedoch die gleiche.

Ein weiteres grundlegendes Problem ist die Ablehnung von gesellschaftlichen Strukturen und Gruppen, die mehr als einige Dutzend oder weniger Hundert Menschen in direkter geographischer Nähe umfassen. Größere Strukturen würden hingegen unweigerlich zu Hierarchien führen. Auch diese Behauptung wird üblicherweise nicht belegt oder begründet, weswegen auch hier nur Mutmaßungen angestellt werden können⁵. Die anarchistische Praxis hat hingegen in der Geschichte oft genug gezeigt, dass größere Organisationen und Gesellschaftsstrukturen auch ohne Hierarchien funktionieren können. Das beste Beispiel hierfür ist vielleicht die Geschichte der spanischen CNT-FAI, die ihre egalitären Strukturen auch mit einer siebenstelligen Mitgliederzahl noch aufrecht erhalten konnte. Der Autor ist zudem der Meinung, dass die Organisierung großer Menschenmengen auch über weite Entfernungen hinweg durch die Nutzung moderner Kommunikationsmittel wesentlich erleichtert wird.

Zudem formuliert der A-P einen globalen und autoritären Anspruch, der anderen Spielarten des Anarchismus zumindest in dieser Strenge abgeht. Wo andere Anarchist_innen zumindest von der theoretischen Möglichkeit einer friedlichen Koexistenz ausgehen, fordert der A-P, dass die gesamte Welt sich primitivistischen Prinzipien unterwirft, da ansonsten die primitivistischen Gemeinschaften durch die Umweltverschmutzung der Nicht-Primitivist_innen beeinträchtigt werden.

Des Weiteren ist ein Problem, dass der A-P Technologie als inhärent böse ansieht und die Probleme der heutigen Gesellschaft nicht auf den Kapitalismus, sondern auf die Existenz von Technologie zurückführt. Anarchist_innen sind hingegen überwiegend der Meinung, dass die meisten Technologien genutzt werden können, um das Leben der Menschen zu verbessern, bspw. durch die Verbesserung von Hygiene, Ernährung, medizinischer Versorgung und durch die Reduzierung von Arbeit. Aus diesem Grund ist die Nutzung und Adaption vorhandener Technologien für den Aufbau einer herrschaftsfreien Gesellschaft eine uralte anarchistische Forderung.

Hinzu kommt außerdem noch ein starker Hang zum magischen Denken,

⁵ Evtl. Kann nicht zwischen einer Redeleitung und einem Chef unterschieden werden.

wenn es um die Umsetzung geht. So wird beispielsweise nicht geklärt, wie eine primitivistische Revolution vonstatten gehen soll, außer dass eines Tages alle Menschen auf einmal Primitivist_innen sind. Der einzige konkrete Vorschlag, der im Zuge der Recherchen für diesen Text gefunden wurde, war die Gründung primitivistischer „Communities“⁶. Auch für praktische Probleme werden selten konkrete Vorschläge geboten, wie der folgende Teil zeigen wird.

4. Praktische Probleme

Das erste zentrale Problem, das bei der Betrachtung des A-P als Alternative zur heutigen Gesellschaftsordnung ins Auge fällt, ist die Frage der Versorgung der Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln. Dieses Problem wurde insbesondere von Andrew Flood ausführlich untersucht. Unter Bezugnahme auf wissenschaftliche Quellen kommt Flood zu dem Schluss, dass eine ausschließlich auf Jagen und Sammeln ausgerichtete Wirtschaftsweise in der Lage wäre, weltweit maximal 100 Millionen Menschen⁷ zu ernähren, wobei bei einer solchen Bevölkerungszahl schon ein hohes Risiko eines ökologisch-ökonomischen Kollaps bestünde, bspw. durch Überjagung von Tierarten. Mit Hilfe von Landwirtschaft ließen sich hingegen theoretisch 11 Milliarden Menschen ernähren, bei einer starken Reduzierung/Abwicklung der Fleischproduktion sogar unter ökologischen Gesichtspunkten. Primitivistische Er widerungen zu dieser Frage gehen üblicherweise von der Annahme aus, dass die Weltbevölkerung radikal schrumpfen muss.

Wie diese Schrumpfung vonstatten zu gehen hat, wird unter Anarcho-Primitivist_innen unterschiedlich beurteilt. Teilweise wird eine freiwillige Geburtenkontrolle bevorzugt⁸, die meisten gehen jedoch von einem unweigerlichen ökologischen Kollaps der Gesellschaft aus, sodass ein Massensterben unausweichlich ist und nach Meinung einiger (bspw. Jason Godesky) auch nicht verhindert werden sollte. In diesem Kontext werden auch Massenepidemien wie HIV/AIDS und Hungersnöte teilweise ausdrücklich befürwortet⁹. Hier offenbart sich das chiliastische Weltbild vieler Anarcho-Primitivist_innen, wenn der Weltuntergang als unvermeidlich und jeder Versuch, ihn abzuwenden, als sinnlos dargestellt wird. An dieser Stelle ist für die meisten Kritiker_innen die Diskussion beendet.

Ähnliche Probleme gelten auch für andere Fragen, beispielsweise wie die Medizin in einer primitivistischen Gesellschaftsordnung aussehen soll. Moderne Medizin würde offensichtlich wegfallen.

6 Vgl. Moore o.J.

7 Historisch 10 Millionen.

8 Bspw. Bei John Moore. Unklar ist auch hier, warum die gesamte Menschheit sich spontan dazu entscheiden sollte.

9 Aussagekräftige Zitate sind v.a. bei Andrew Flood und Jason Godesky zu finden.

Stattdessen wird davon ausgegangen, dass Menschen in „primitiven“ nicht krank würden, da alle Krankheiten Zivilisationskrankheiten seien oder dass die moderne Medizin komplett durch traditionelle Heilmethoden ersetzt werden könnte, bzw. primitive Heilmethoden dann zeitnah erfunden würden¹⁰.

5. Warum müssen wir uns damit auseinandersetzen?

Momentan finden primitivistische Ideen vor allem in antispeziesistischen und konsumkritischen Kreisen eine wachsende Anhängerschaft. Insbesondere für jüngeren Menschen, die ohne große Vorkenntnisse mit dem A-P in Berührung kommen, kann er durch seinen radikalen Gestus eine gewisse Attraktivität besitzen. Jugendliche können sich so sehr gut von ihren oftmals stark konsumfixierten Altersgenoss_innen abgrenzen. Der Gestus einer radikalen Ablehnung nicht nur des Konsumverhaltens ihrer Mitmenschen oder des Kapitalismus, sondern der gesamten Zivilisation ermöglicht einen hohen Distinktionsgewinn bei geringem persönlichem Einsatz, anders als andere Möglichkeiten linksradikalen Engagements. Der Elitarismus und Verbalradikalismus vieler anarcho-primitivistischer Gruppen und Publikationen ist den Prinzipien des Anarchismus zwar diametral entgegengesetzt, kann aber in diesem Zusammenhang zusätzlich attraktiv sein, zumal er im Internet in Form ansprechend gestalteter Seiten und absoluter „Wahrheiten“ daher kommt.

Aus dem Vortrag sollte soweit hervorgegangen sein, dass der A-P eine misanthropische und autoritäre Ideologie darstellt, die nicht mit den Prinzipien des Anarchismus vereinbar ist. Entscheidende Konzepte wie das Herannahen einer unvermeidlichen Apokalypse, die nur wenige Auserwählte überleben werden, oder die Vorstellung, dass der Mensch schon allein durch seine Existenz sündigt¹¹, sind eher dem Repertoire mancher Strömungen des Christentums entlehnt, als dass sie dem Anarchismus zugerechnet werden können. Aus diesem Grund sollte Bestrebungen, diese Ideologie als anarchistisch zu bezeichnen, entgegengewirkt werden. Ihren Vertreter_innen und Positionen sollte kein Raum in anarchistischen Kreisen und Publikationen gewährt werden, auch wenn dies heute noch in öko-anarchistischen und antispeziesistischen Kreisen gelegentlich geschieht. Dies bedeutet nach Ansicht des Verfassers auch, dass der antiautoritäre Gehalt unserer Positionen gerade im ökologischen und antispeziesistischen Bereich stärker herausgestellt werden muss, um ein Andocken autoritärer Ideologien wie des Primitivismus zu verhindern.

¹⁰ Vgl. hierzu in erster Linie Moore.

¹¹ Wenn auch gegen die Natur und nicht gegen die Gebote Gottes.

6. Literatur

Chaz Bufe: Primitive Thought, in: Processed World Nr. 22 (1988),
via: <http://libcom.org/library/primitive-thought>.

Andrew Flood: Civilisation, primitivism and anarchism & Is
primitivism realistic: an anarchist reply to John Zerzan and
others, via: <http://struggle.ws>

Jason Godesky: 5 Common Objections to Primitivism, and why they're
wrong (2005), via:

<http://web.archive.org/web/20060207174708/http://anthropik.com/2005/10/5-common-objections-to-primitivism-and-why-theyre-wrong>.

John Moore: A Primitivist Primer, via:

<http://www.primitivism.com/primer.htm>.

Brian Sheppard: Anarchism vs. Primitivism, Tucson/Arizona 2003,
via: <http://libcom.org/library/anarchism-vs-primitivism>.

<http://freigeisterhaus.de/viewtopic.php?t=25108&postdays=0&postorder=asc&&start=0&sid=a1c6125f7bd993e06578a499fd399ba6> (einzige deutschsprachige Quelle, die sich auf die Schnelle finden ließ).